Sonntag Klaviermusik in Gnadental

Beim nächsten Mühlenkonzert spielt Anna Harper Stücke von Haydn, Schumann, Ravel und De Falla.

Michelfeld. Die Pianistin Anna Harper gestaltet das 101. Gnadentaler Mühlenkonzert. Es beginnt am Sonntag, 1. November, um 15.30 Uhr in der Klostermühle. Auf dem Programm stehen Werke von Haydn, Schumann, Ravel und De Falla.

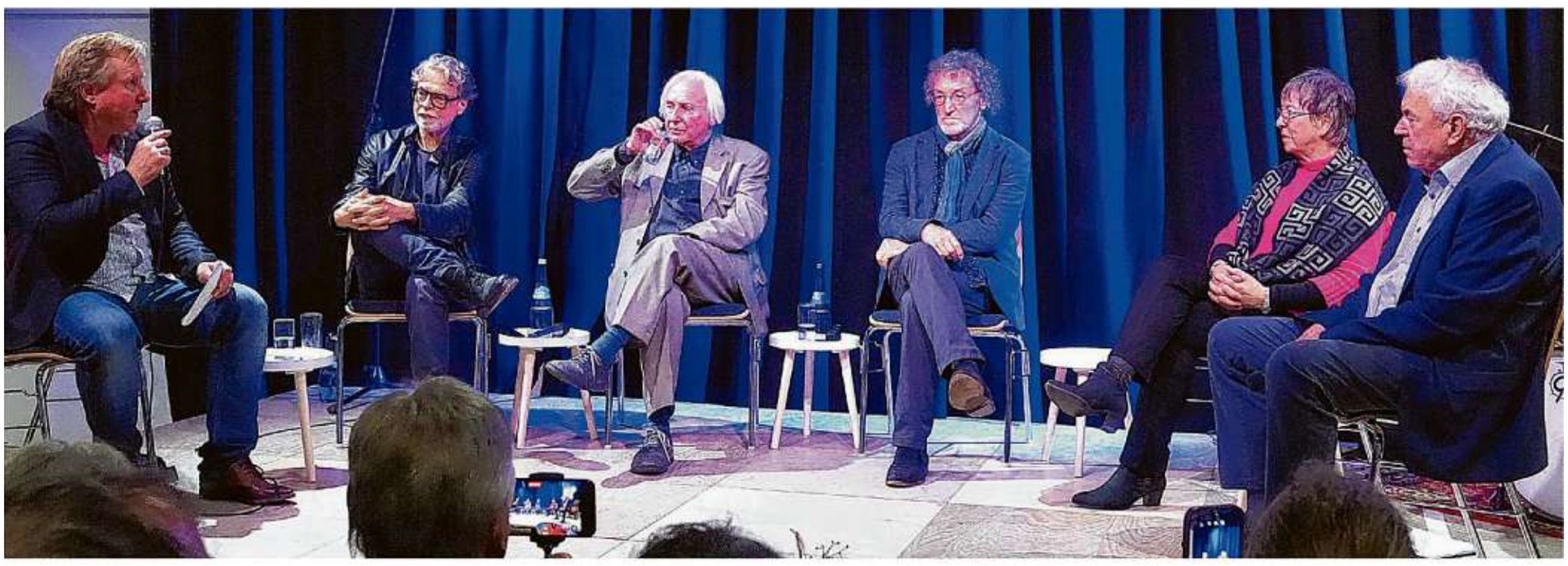
Anna Harper wurde 2007 in San Diego geboren und wuchs in einer internationalen Familie mit einer belarussischen Mutter und einem US-amerikanischen Vater auf. Schon mit drei Jahren begann sie Klavier zu spielen; mit vier Jahren stand sie erstmals auf der Bühne. Im Alter von acht Jahren wurde sie am Belarus Music

Gymnasium-College aufgenommen und begann dort ein Studium in Klavier und Violine. Später entschied sie sich, sich auf das Klavier zu konzentrieren, und schloss ihr Studium kürzlich mit Auszeichnung ab.

Mit neun Jahren gab Harper ihr Debüt als Solistin mit dem Belarus State Chamber Orchestra auf der Bühne der Philharmonie von Belarus. Seitdem ist sie mit zahlreichen Klavierkonzerten mit Kammer- und Sinfonieorchestern aufgetreten. Bei nationalen und internationalen Wettbewerben gewann sie vielfach den ersten Preis.

Ihre Konzertauftritte führten sie unter anderem in die Carnegie Hall, den Parco della Musica und die Royal Albert Hall sowie in Theater und Konzertsäle in Österreich, Italien, Frankreich, Deutschland, der Schweiz, der Tschechischen Republik, Litauen, Lettland, den USA, Russland und Belarus.

Seit Kurzem studiert sie im Bachelorstudiengang an der HMDK Stuttgart bei Alexander Sonderegger.



SWR-Moderator Michael Lehmann (links) erinnert zusammen mit (von links) Martin Mühleis, Michael Turzer, Markus Stettner-Ruff, Eva Daiss und Gerd Daiss an die Entwicklungsgeschichte des Gschwender Musikwinters. *Foto: Rainer Kollmer*

Musikwinter als Raum der Begegnung

Die Kulturinitiative „Gschwender Musikwinter“ besteht seit 40 Jahren. Bei der Jubiläumsfeier werden Musik, Tanz, Festansprachen und viele Erinnerungen auf die Bilderhausbühne gebracht. *Von Rainer Kollmer*

Das Kunststück gelang: Innerhalb von 52 Minuten gelang es SWR-Moderator Michael Lehmann, zusammen mit den Wegbereitern des Musikwinters, auf der Bilderhausbühne die 40-jährige Geschichte des Kulturprojekts Revue passieren zu lassen. Nach über 1000 Veranstaltungen war dies nicht leicht.

Podium für Kunstschaffende

Zwar wurde Martin Mühleis als langjähriger Ideengeber zu den Anfängen angesprochen, aber dieser machte deutlich, dass eigentlich Markus Stettner-Ruff, der mit auf der Bühne saß, bei diesem Thema den Vortritt hatte. Dieser kam damals mit dem inzwischen verstorbenen Rektor Fritz Grau und dem Künstler Michael Turzer auf die Idee, ein künstlerisches Projekt in Gschwend zu starten. Immerhin gab es vor Ort zahlreiche Kunstschaffende, die durch eine Präsentation bekannt gemacht werden sollten.

Stettner-Ruff suchte fast ein Jahr lang nach entsprechenden Persönlichkeiten und nahm auch Kontakt mit Martin Mühleis auf, der jedoch Gschwend längst verlassen hatte und nur durch den Tod seines Vaters genötigt war, wieder nach Gschwend zu kommen. „Es ist das Letzte, was ich machen möchte – ‚Kunscht‘ und Kultur in Gschwend“, will er damals gesagt haben.

Die Startbedingungen für eine Kulturinitiative weit weg von den Zentren waren nicht nur für Mühleis schwierig. Markus Stettner-Ruff erinnerte sich, dass er zum damaligen Bürgermeister Helmuth Kaufmann gegangen sei, der sein Anliegen auch finanziell unterstützt habe. „Ab dem ersten Tag war ein so großes Interesse da“, erinnerte sich Stettner-Ruff. „Wir hatten ein Café da. Das Café war jeden Tag gerammelt voll. Da wurden auch die Filme von Martin Mühleis und von mir gezeigt.“ Ein Projekt mit Arbeiten Gschwender Künstler wurde damit zur Startrampe des Musikwinters.

So seien Begegnungsräume entstanden, die zu langjährigen Freundschaften geführt hätten. „Für mich fühlte es sich an, als ob es damals im Schlaf war und es dann geweckt wurde“, formulierte Stettner-Ruff seine damalige Gefühlslage. „Es ist wichtig, dass dieser kulturelle Austausch zwischen den Menschen in sämtlichen Bereichen passiert“, betonte Michael Turzer. Ihm war es wichtig, dass in Gschwend kulturell etwas auf den Weg gebracht wurde. Seine Galerieräume hatte er damals noch in Hall, er wohnte jedoch bereits in Gschwend.

> „Geld war nicht so unser Ding.
>
> **Martin Mühleis**
> über die ersten Musikwinter-Jahre

Auch Eva Daiss wollte, dass etwas passiert. Sie kam aus München, war nach Gschwend gezogen und kam am Anfang mit den kulturellen Möglichkeiten vor Ort nicht zurecht. Sie hatte bereits Kontakte zu einem Musikverlag in München und zum Literaturblatt der FAZ und erdachte zusammen mit Martin Mühleis ein Veranstaltungskonzept aus Literatur und Musik. „Damals hatten wir noch kein Internet. Das war wirklich ein Aufwand.“ „Seid ihr überhaupt seriös?“, wurde Eva Daiss damals wiederholt gefragt.

Natürlich sei aller Anfang schwer gewesen, erinnerte sich Gerd Daiss. Als prominente Künstler nach Gschwend kamen, habe sich dies jedoch recht schnell herumgesprochen. Seine Frau Eva kannte Eberhard Weber und dieser brachte schließlich Jan Garbarek mit nach Gschwend. Martin Mühleis habe Kontakte zu Schauspielern gepflegt, die ebenso den Weg in den Schwäbischen Wald fanden. Für den technischen Aufbau war Gerd Daiss zuständig. „So hat jeder seinen Part gehabt“, beschrieb er das damalige Zusammenwirken des Teams.

Der Gemeinderat sagt nein

Dann wurde eine Ausstellung mit Werken von Peter Jakob Schober initiiert, konnte jedoch im Hallenbad nach einer Ablehnung durch den Gemeinderat nicht stattfinden. Ein zusätzlich geplantes Begleitprogramm zu Schober und Hermann Hesse fand jedoch statt und gilt seither als Beginn des Musikwinters. Damals trat Jazz-Musiker Mick Baumeister aus Gmünd auf. Ein Jahr später brachte Martin Mühleis die Rendezvous-Reihe mit dem Begriff „Heimat“ als gesellschaftspolitisches Leitthema ins Programm. Musikalisch war erstmals Eberhard Weber zu erleben. Diese Mischung habe dann ein ganz spezielles Gschwender Publikum angelockt, so Martin Mühleis. Klaus und Ellen Micklitz hätten für die Veranstaltungsreihe schließlich den Namen „Musikwinter“ geprägt.

Fehlende Veranstaltungsräume waren der Grund dafür, die alte Scheune in der Welzheimer Straße als „Bilderhaus“ und Heimat des Musikwinters umzubauen. Im Lauf der Jahre habe es immer wieder herausragende Aktionen gegeben, erinnerte sich Markus Stettner-Ruff. So habe Michael Turzer sämtliche Maibäume aus der Umgebung in hölzerne Schreine verwandelt und im Bilderhaus ausgestellt. Der in Gschwend wohnende Musiker Bob Downes habe für den Musikverein ein Stück komponiert, das dann beim Musikwinters aufgeführt wurde. Als musikalisch-literarische Revue entstand als weiteres Beispiel die Reihe der „Dekaden“.

„Geld war nicht so unser Ding“, schilderte Martin Mühleis die ersten Jahre, in denen „Spenden statt Eintritt“ erwartet wurden. Dieses Problem sei mit seinem wunderbaren Nachfolger Rainer Klein inzwischen behoben.

„Versucht, weiterzumachen“ ermunterte Martin Mühleis das Bilderhaus-Team als Antwort auf die Frage von Michael Lehmann nach der Zukunft des Musikwinters.

Dörstava & Kapelle nehmen ihr Publikum mit auf eine Reise durch die Wüste und brasilianischen Rhythmus. *Foto: Andreas Dehne*

Auf dem Kamel durch den Klangkosmos

Die Formation Dörstava & Kapelle verbindet im Haller Club Alpha Jazz mit Weltmusik.

Schwäbisch Hall. „Stellt euch vor, ihr sitzt auf einem Kamel und reitet durch die Wüste.“ Nach langanhaltendem Applaus im Club Alpha 60 beginnen die Zugaben mit dem Titel „The Fakir“. Die Kamelreise beginnt und mit ihr öffnet sich ein imaginäres Tor in die Weiten des musikalischen Kosmos. Das Ensemble Dörstava & Kapelle baut swingende und jazzende Brücken in ferne Klangwelten. Zwischen den Spuren des Jazz zieht eine Karawane durch die Nacht, zu Klängen aus dem Balkan tanzt der Mond über den Dünen.

Johannes Stange an Trompete und Flügelhorn, Matthias Dörsam an Saxofon und Klarinette, Bernhard Vanecek an der Posaune, Peter Hinz an der Percussion und Jonathan Sell an Kontrabass und E-Bass scheinen eine gemeinsame Leidenschaft zu haben: den Hang zum Unvorhersehbaren. Sie spielen Musik, die nicht lange am selben Ort bleiben will. Mit ihrem ersten Auftritt in dieser Formation suchen sie nach musikalischen Abzweigungen, wagen stilistische Umwege und entdecken dabei neue Pfade.

Die Musiker lassen ihre Instrumente miteinander sprechen, widersprechen und einander überraschen. Trompete, Saxofon und Posaune treten in einen Dialog, der mal verspielt, mal geheimnisvoll und dann wieder voller Energie aufblitzt. Die vielseitige und auffällige Percussion treibt an, der Bass hält die Fäden zusammen. Immer wieder scheint sich eine Richtung anzudeuten, nur um im nächsten Moment in eine andere überzugehen.

Auch die meist selbst komponierten Titel erzählen von dieser Lust am Aufbruch. „Mapolska“, „Whenever“, „Porto Allegro“, „Forro Na Pena“, „Still Growing“ und „Chez Toi“ gehören zu den 15 Stücken des Abends. Mal scheint die Musik zu tanzen, mal zu träumen, mal in rhythmischen Verästelungen nach einem Ziel zu suchen, das sie vielleicht gar nicht erreichen will. Dörstava & Kapelle nehmen ihr Publikum mit auf eine Reise durch die Wüste und brasilianischen Rhythmus, durch Jazztradition und fernöstlich anmutende Klangmuster. Ihre Musik darf alles. Hauptsache, sie bleibt lebendig. *Andreas Dehne*

Funk- und Soul-Covers

Waldenburg. The Soul Vaccination tritt am Samstag, 31. Oktober, um 20 Uhr im Gleis 1 auf. Die Band spielt Covers aus den Bereichen Funk und Soul. Das Repertoire umfasst Stücke von Amy Winehouse, Stevie Wonder, Tower of Power und Simply Red, dazu Motown-Klassiker von Marvin Gaye, Al Green, Bill Withers, den Spinners und den Temptations.

Schloss wird saniert

Bad Mergentheim. Das Residenzschloss ist von Montag, 2., bis Freitag, 13. November, wegen Sanierungsarbeiten geschlossen. In dieser Zeit gibt es keine Führungen.

Vortrag über Künstlerkolonien

Schwäbisch Hall. Den nächsten Montagsvortrag in der Haller Akademie der Künste hält Sabine Lutzeier. Sie spricht am 2. November um 18 Uhr über das Thema „Sehnsucht nach einem anderen Leben – Künstlerkolonien und Aussteigerkulturen des Impressionismus, Jugendstil und Expressionismus um 1900“.

Um die vorletzte Jahrhundertwende offenbarten sich die starken Spannungen zwischen Tradition und Bestrebungen, innovative Impulse in alle Bereiche des Lebens zu bringen: In Ascona entstand am Monte Verità bereits 1886 ein Ort für Aussteiger-Utopien und Andersdenkende über nationale, konfessionelle und kulturelle Grenzen hinweg. Er gilt als Wiege der Alternativbewegung, wo Selbstfindung, Spiritualität, gesunde (vegane) Ernährung und Fitness heute sehr zeitgemäß erscheinen. Auch in der Kunst kam der Auf-Bruch im „Kampf“ um die Moderne zum Ausdruck: Es war die Blütezeit der Künstlerkolonien.

Herbstausstellung in der Haller Akademie

Schwäbisch Hall. Die Haller Akademie der Künste zeigt momentan ihre diesjährige Herbstausstellung. Sie trägt den Titel „3D-Arbeiten aus den Plastizierkursen“. Vor sehr gut besuchtem Haus eröffnete Stefan Vollrath, Dozent für Plastizieren, die Schau am vergangenen Freitag. Das berichtet die Haller Akademie der Künste in einer Mitteilung. Dort zeigen zehn Kursteilnehmende und vier Vollstudierende „hochwertige und teilweise auch zeitkritische Arbeiten“, heißt es in der Mitteilung der Akademie weiter.

Die Exponate sind noch bis Sonntag zu sehen.

Die Kursteilnehmenden Ellen Eisele, Thomas Emrich, Florian Rist, Andrea Haßel, Regina Brenner, Reinhilde Wurst, Barbara Sinner, Michael Redeker, Anne Gestine-Redeker und Wolfram Weiler präsentieren Holz- und Keramikarbeiten. Darüber hinaus sind in der Ausstellung Werke der Vollstudierenden Sebastian Secheres, Leonore Rosenitsch, Anna Wünsch und Raven Steidl zu sehen.

Info Die Ausstellung läuft noch bis einschließlich Sonntag, 1. November, in der Haller Akademie der Künste. Sie ist bis dahin täglich von 17 bis 19 Uhr zu sehen.